

# Blaufahrt auf E-Roller wurde sehr teuer

**Fällanden** Auch auf Gefährten, für die man nicht mal ein Kontrollschild benötigt, gelten gewisse grundlegende Vorschriften. Das erfuhr auf die harte Tour ein Senior.

## Ernst Hilfiker

Trottinetts mit und ohne Antrieb, Skateboards mit Motor, Klein-E-Motorräder, die ähnlich aussehen wie eine Harley Davidson: Es gibt mittlerweile unzählige Gefährte neben Auto, Velo und Töff, mit denen man sich auf und neben der Strasse fortbewegen kann.

Und da die meisten dieser neuen Gefährte von den Nutzerinnen und Nutzern als Freizeitgerät angesehen werden, kümmern sie sich auch nicht um die gesetzlichen Vorschriften, welche für diese Teile gelten.

## Gleiche Verhaltensregeln

Welche Folgen ein solches Denken haben kann, erfuhr ein heute 73-jähriger aus der Region. Der Mann war im vergangenen Sommer Mitte Nachmittag mit einem E-Roller auf einer Strasse unterwegs.

Da dieser Typ des E-Rollers maximal 20 km/h schnell sein darf, gehört er zur gesetzlichen Kategorie der Leichtmotorfahräder. Personen ab 16 Jahren dürfen diese ohne Prüfung fahren, es braucht kein Kontrollschild, und es gilt keine Helmpflicht.

Trotzdem gelten für solche Leichtmotorfahräder aber grundlegende Verhaltensvorschriften. Unter anderem diejenigen in Bezug aufs Blaufahren.

Spruch: Ab 0,5 Promille Blutalkoholgehalt darf man auch diese Gefährte nicht mehr bewegen.

## Über 1,3 Promille

Das jedoch hatte der 73-jährige ignoriert, wie aus einem kürzlich von der regionalen Staatsanwaltschaft zu dem Fall erlassenen Strafbefehl hervorgeht. So habe der Mann den E-Roller gelenkt, «obschon er zuvor eine erhebliche Menge Alkohol konsumiert hatte».

Der Senior wurde erwischt, und man ordnete eine Alkoholmessung an. Ergebnis laut Strafbefehl: «ein Blutalkoholgehalt von mindestens 1,36 Promille». Damit war der Mann definitiv nicht mehr fahrfähig.

## 500 Franken Busse

Er wurde deshalb wegen des Fahrens in fahrunfähigem Zustand verurteilt. Das beschert ihm eine Busse von 500 Franken.

Zu dieser Strafe kommen noch 400 Franken Verfahrensgebühren sowie 1576 Franken für das Alkoholtestgutachten hinzu. Die Kosten für die Blaufahrt auf dem «kleinen Töff», mit dem man sich vermeintlich so locker ausserhalb aller Regeln bewegen kann, belaufen sich damit auf 2476 Franken. Ein Betrag übrigens, der durchaus noch höher hätte ausfallen können, da die Komponente «Busse» jeweils individuell festgelegt wird.

## Kinderfasnachtsumzug am Fasnachtsmontag

**Illnau-Effretikon** Am schulfreien Fasnachtsmontag, 27. Februar, findet der erste Illnauer Kinderfasnachtsumzug statt. Für die Gestaltung der Umzugsplakette wurden beim Zeichnungswettbewerb tolle Sujets eingereicht. Das Bild einer jungen Illnauer Künstlerin zielt diese nun. Die Plakette kann während des Umzugs gekauft werden, der Erlös dient zur Kostendeckung.

Genau um 14.14 Uhr wird ein gewaltiger Böllerschuss den Umzug eröffnen.

Dieser startet beim Primarschulhaus Hagen, zieht am

Bahnhof vorbei und über die Effretikonstrasse in einer grossen Runde zurück zum Schulhaus. Damit das richtige Guggenfeeling aufkommt, dürfen alle Kinder ihre Instrumente, Pfan-nendeckel, Trommeln und Pfeifen mitbringen.

Auf dem Schulhausplatz gibt es frische Berliner und etwas zu trinken. Bei der Kostümpremierung kürt eine Jury sowohl die drei besten Einzelsujets als auch die originellsten drei Gruppensujets (mindestens zwei Personen). Es gibt tolle Sachpreise zu gewinnen. (zo)

## Pfäffiker Schellenberg Gruppe übernimmt Printcorner in Winterthur

**Pfäffikon** Wie die Schellenberg Gruppe AG mitteilt, hat sie per 1. Januar die Firma Printcorner übernommen. Sie übernimmt das halbe Dutzend Mitarbeitende inklusive eines Lernenden sowie das Firmengebäude der Printcorner. Der Standort in Winterthur wird weitergeführt, und der Firmenname bleibt bestehen, wie die Gruppe weiter schreibt. Der Zusammenschluss mit der Schellenberg Gruppe AG sei gemeinsam

im Sinn einer Nachfolgeregelung geplant worden und sei ein nachvollziehbarer Schritt nach langjähriger Zusammenarbeit. Der «grosse Bruder», die Schellenberg Gruppe AG, tätigt Investitionen am Platz Winterthur und erneuert den Maschinenpark mit einer neuen Druckmaschine, einer Schneid- und einer Falzmaschine. Damit werden am einzigen Winterthurer Standort Drucke von Grossformaten möglich. (zo)

## Tierschutzorganisationen aus der Region helfen weiterhin in der Ukraine

**Region** Trotz widrigen Bedingungen: Tierschutzorganisationen aus der Region setzen sich auch ein Jahr nach Kriegsbeginn für Tiere in der Ukraine ein.

Am 24. Februar jährt sich der Tag des Einmarschs russischer Truppen in die Ukraine. Seither sind nicht nur Menschen auf Unterstützung angewiesen, sondern auch Tiere. Hilfe kommt unter anderem aus dem Zürcher Oberland.

Bereits kurz nach Kriegsbeginn gelang es der Esslinger Tierschutzorganisation NetAP (Network for Animal Protection), für Tiere in und auch aus der Ukraine Nothilfe zu leisten. Dieses Angebot wird gemäss einer Mitteilung noch immer kontinuierlich ausgebaut.

## Neue Kastrationsprojekte

Die unzähligen zurückgelassenen Haustiere führten zu einer kompletten Überlastung lokaler Tierheime und Tierschutzorganisationen. NetAP unterstützte zahlreiche Tierheime, Organisationen und private Tierschützer mittels Übernahme von Futter-, Tierarzt- und Medikamentenkosten und schickte palettenweise Hilfsgüter ins Land.

Zudem konnte die Organisation trotz laufenden Kriegswirren zwei neue Kastrationsprogramme ins Leben zu rufen, damit sich die zurückgelassenen Hunde und Katzen nicht weiter vermehren. Die beiden Programme in Nikopol und Dnipro laufen auf Hochtour – trotz ständigem Fliegeralarm und häufigen Stromausfällen.

## Wiederaufbau von Heimen

In Zukunft will NetAP vor allem die Kastrationsprogramme weiter ausbauen. Denn so wird laut der Mitteilung an der Wurzel des Problems angesetzt.

Kastrationen sorgen auf einfache und tiergerechte Weise langfristig für weniger Tiere auf den Strassen. Aber auch für den



Lebensrettende Futterlieferungen: Die Sust hilft auf verschiedene Weise in der Ukraine. Foto: PD

Wiederaufbau oder den Ausbau von Tierheimen steht die Organisation den ukrainischen Partnern zur Seite.

«Die Lage vor Ort ist unbeschreiblich. Es fehlt an allem, an Futter, Unterbringungsmöglichkeiten und Medizin. Und doch sind insbesondere solche Kastrationsprogramme, wie wir sie ins Leben rufen konnten, ein Hoffnungsschimmer für die Tierschützer vor Ort», wird Esther Geisser, Präsidentin von NetAP, zitiert.

Es sei beeindruckend zu sehen, mit welcher Energie täglich Hunde und Katzen von der Strasse geholt würden, damit sie das Programm durchlaufen könnten.

Auch die Susy Utzinger Stiftung für Tierschutz (Sust) aus

Kollbrunn ist in Verbindung mit 60 Tierheimen und Tierschutzorganisationen in der Ukraine. Diese kümmern sich um die Befreiung, Unterbringung und die Versorgung zurückgelassener Tiere.

Damit sie ihre Arbeit aufrechterhalten kann, unterstützt und organisiert die Stiftung laut einer Mitteilung seit Kriegsausbruch Futter- und Medikamententransporte in die Ukraine. Zudem ist die Sust mit vielen Privatpersonen, die sich um die Versorgung zurückgelassener Tiere kümmern, in ständigem Kontakt.

«Viele ukrainische Häuser wurden zu Mini-Tierheimen für Tiere in Not – private Tierfreunde waren geradezu gezwungen, sich um die unzähli-

gen ausgesetzten und zurückgelassenen Tiere zu kümmern», wird Susy Utzinger in der Mitteilung zitiert.

Auch die Tiere von Soldaten, die an die Front mussten, hatten plötzlich auf der Strasse verzweifelt nach Nahrung gesucht. «Das Tierleid auf den ukrainischen Strassen ist unsagbar gross und wird von Tag zu Tag grösser.»

Die Sust möchte wie NetAP langfristig Hilfe leisten. Weitere Auswirkungen des Kriegs sind Futterengpässe in den umliegenden Ländern und zerbombte Tierheime in der Ukraine. Die Stiftung unterstützt einzelne ihrer Partnertierheime im Wiederaufbau.

**Bettina Schnider**

## Schiff kollidiert während Testfahrt mit Steg

**Uster** In Niederuster kam es im Januar zu einer Kollision: Das Schiff «MS Stadt Uster» konnte nach einem technischen Defekt nicht mehr bremsen – mit Folgen.

Nur einen Kilometer pro Stunde habe das Schiff «MS Stadt Uster» auf dem Tacho gehabt, als es am 27. Januar in einen Steg in Niederuster gefahren sei. «95 Tonnen können halt auch ohne viel Schwung einen Schaden anrichten», meint Fiona Hediger, Geschäftsführerin bei der Schifffahrts-Genossenschaft Greifensee (SGG). Denn der Aufprall hinterliess Spuren an Steg und Schiff.

Ein Bild zeigt den kaputten Steg: Die Geländer sind verbogen. Das Holz ist teilweise zersplittert. Martin Stüber, Kommunikationsverantwortlicher der Stadt Uster, versichert jedoch, dass keine sicherheitsrelevanten Schäden entstanden sind. «Der Steg kann weiterhin genutzt werden.» Das Schiff sei relativ heil weggekommen und weiter betriebsfähig. Bloss eine kleine Delle und Kratzer müssten ausgebessert werden.

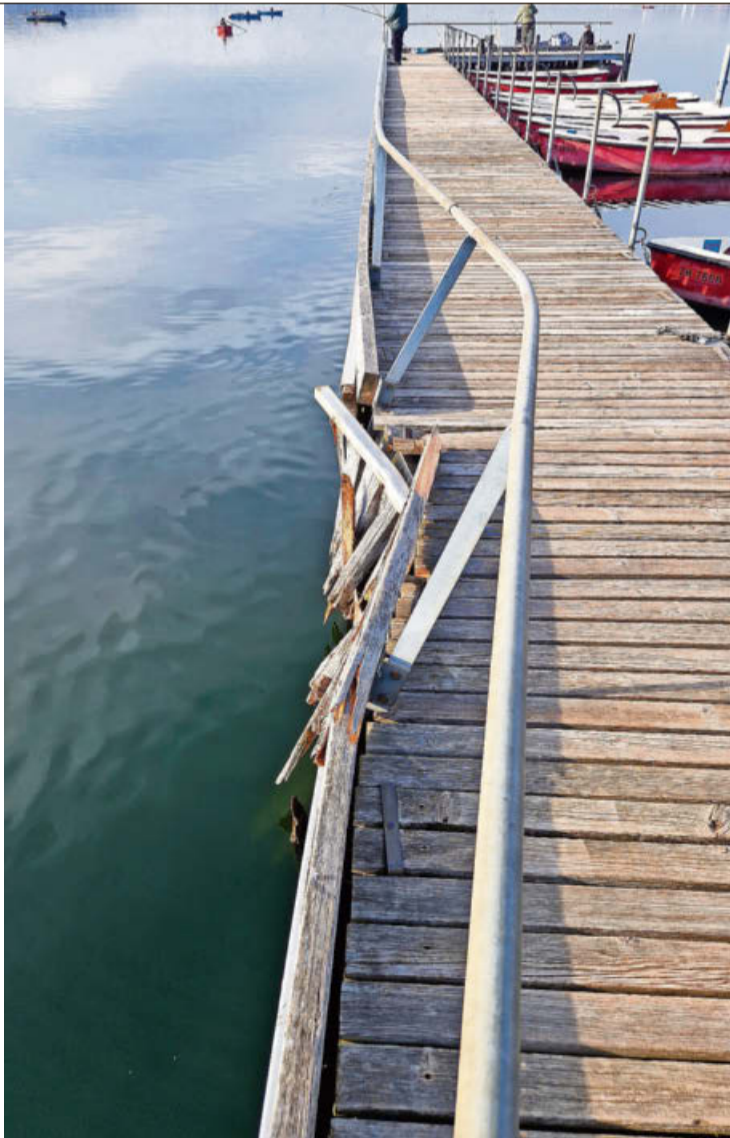
Die Kantonspolizei bestätigt den Vorfall. Verletzte Personen gab es aber keine.

## Technischer Defekt

Laut der Geschäftsführerin hat sich der Unfall während einer Übungsfahrt unter Notsteuer ereignet. Der Lenker trage allerdings keine Schuld. Grund war ein technischer Defekt, sodass der Kapitän nicht mehr rechtzeitig von der Notsteuerung auf das normale System wechseln konnte. Für die genaue Unfallursache verweist sie jedoch auf die laufende Untersuchung der Seepolizei des Kantons Zürich.

Wie viel das Ganze kostet, wird momentan noch abgeklärt. «Ziel ist, den Steg bis zur Aufnahme der Rundfahrten im April zu reparieren», sagt der Kommunikationsverantwortliche der Stadt Uster.

**Lars Meier**



Die Kollision hinterliess deutliche Schäden. Foto: PD